

Wirtschaftsstrategie - schöpferische Anwendung der Lehre von Karl Marx

Von Otto Reinhold, Mitglied des ZK der SED, Rektor der
Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED

Kaum in einem anderen Bereich des gesellschaftlichen Lebens der DDR ist der Zusammenhang zwischen der Marxschen Theorie und der praktischen Politik der Partei so eng und so direkt wie in der Wirtschaftsstrategie der SED für die achtziger Jahre. Besonders die ökonomischen Lehren von Marx sind in jeder Hinsicht das theoretische Fundament dieser vom X. Parteitag beschlossenen Strategie, die sich immer besser als der einzig mögliche und erfolgreiche Weg erweist, um die Herausforderungen dieses Jahrzehnts zu bewältigen.

Zum Wesen der Marxschen Arbeitsmethode gehörte es, daß er neue theoretische Schlußfolgerungen stets aus einem umfassenden Studium der realen Prozesse, insbesondere der Klassenkämpfe, ableitete. Spekulationen ohne reale Begründung lagen ihm ebenso fern wie der Versuch, irgendwelche Patentrezepte für die konkrete Gestaltung der künftigen sozialistischen Gesellschaft zu hinterlassen. Daher konnte er auch keine politische Ökonomie des Sozialismus ausarbeiten. Entscheidend ist aber die Tatsache, daß wir im Marxschen Werk dafür alle Grundlagen finden.

Erstens hat Marx aus den allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der geschichtlichen Entwicklung dafür eine Reihe äußerst wichtiger Schlußfolgerungen abgeleitet. Dazu gehört die unbedingte Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats. Sie ist erforderlich - so betonte er —, um die ökonomische Befreiung der Arbeiterklasse zu vollziehen und ihre sozialen Interessen auch praktisch durchsetzen zu können. Vor allem aber zog er die Schlußfolgerung, daß die Produktionsmittel in gesellschaftliches Eigentum überführt werden müssen, daß ihre „nationale Zentralisation“ durchgesetzt werden muß, um eine gesellschaftliche Leitung der Wirtschaft im Interesse des ganzen Volkes durchführen zu können. Ökonomische soziale Ziele

Zweitens hat Marx im Zusammenhang mit seiner umfassenden Analyse der kapitalistischen Produktionsweise eine Reihe wichtiger Gesetzmäßigkeiten, Prozesse und Zusammenhänge formuliert, die - nach Überwinden der kapitalistischen Formen - auch die Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft bestimmen. Dazu gehören beispielsweise das Wertgesetz und das Gesetz der Ökonomie der Zeit, die Rolle der Arbeit als das „belebende Feuer der Produktion“, die Stellung und die ökonomische Wirkung der Wissenschaft, besonders aber seine Reproduktionstheorie. Alle diese grundlegenden Erkenntnisse bilden das wissenschaftliche Fundament für die Ausarbeitung und praktische Durchsetzung der Wirtschaftsstrategie der SED.

Marx und Engels gingen ebenso wie später Lenin davon aus, daß der So-